

## Auf der Kläranlage läuft's

**Die Erweiterung der Kläranlage in Zinnowitz ist aktuell das größte Bauvorhaben des Verbands. An allen drei Bauabschnitten wird gearbeitet. Ein Überblick über den aktuellen Stand.**

Die Erweiterung der Kläranlage nimmt mehr und mehr Gestalt an. „Der Fortschritt ist nicht zu übersehen“, freut sich Projektleiter Robert Nolda. Zur Erinnerung: Für die Erweiterung sind drei Bauabschnitte vorgesehen: Der erste konzentriert sich auf die Abwasserbehandlung, der zweite auf die Schlammbehandlung, der dritte auf die Erweiterung des Büro- und Sozialgebäudes.

In Bauabschnitt eins haben nun beide Belebungsbecken neue Maschinen- und Elektrotechnik. Auch die neuen Gebläse für die Sauerstoffzufuhr sind verbaut. „Seit Ostern sind beide Belebungsbecken voll funktionstüchtig und im Einsatz.“ Nun werden noch ein zweiter Sandfang und eine Vorklärung gebaut. „Verläuft alles wie geplant, werden wir den ersten Bauabschnitt im Oktober abschließen.“



Der Blick von oben zeigt: Das rechte Belebungsbecken ist bereits fertig. Das linke zeigt die Inbetriebnahme der neuen Belüfterplatten.

Foto: Tief- und Rohrleitungsbau Wilhelm Wähler GmbH & Co. KG

### Im dritten Anlauf zum Erfolg

Der zweite Bauabschnitt hat inzwischen auch eine wichtige Hürde genommen. Nachdem der Bau des Gebäudes für die Schlammbehandlung inklusive des Faulturms in einer ersten und zweiten Angebotsrunde nicht vergeben werden konnte,

hatte die Ausschreibung im dritten Anlauf Erfolg. „Wir haben nun auch dafür eine Bau-firma gefunden. Sie erhielt den Zuschlag für 6,8 Millionen Euro.“ Damit hat auch der zweite Bauabschnitt im April in wichtigen Punkten begonnen.

Die Arbeiten am dritten Bauabschnitt liegen nach Angaben des Projektleiters ebenfalls im Zeitplan.

Bislang nicht vergeben sind nach wie vor die Aufträge für die Photovoltaik-Anlage, den Heizungs- und Lüftungsbau so-

wie das Energiemanagement. In der aktuellen Bauphase werfe das die Arbeiten aber nicht zurück, betont Robert Nolda. Die drei Lose sollen dann in der zweiten Jahreshälfte noch einmal ausgeschrieben werden.

### IN EIGENER SACHE

## In stiller Trauer

Es gibt Tage, an denen steht die Welt aus dem Nichts für einen Moment still. Ein solcher Tag war für den Verband Montag, der 31. März. „An diesem Morgen, kurz nach Dienstbeginn, haben wir die traurige Nachricht erhalten, dass Uwe Hartmann, unser langjähriger Verbandsvorsteher, völlig unerwartet verstorben ist.“ Die Nachricht – nicht nur für Geschäftsführer Mirko Saathoff ein Schock. „Die Traurigkeit und Betroffenheit in der Belegschaft war groß.“

Uwe Hartmann war seit 1999 Bürgermeister von Kamminke und damit auch Teil der Verbandsversammlung. „In den vergangenen 21 Jahren war er darüber hinaus auch unser Verbandsvorsteher.“ Eine Zeit, in der er viele wichtige Bauvorhaben mit begleitet hat. Zum Beispiel die Abwasser-Erschließung von Kamminke, Pudagla, Neppermin, Balm, Neuendorf, Mellenthin und Zecherin bei Wolgast. Die Errichtung der Kläranlagen in Pudagla und Mellenthin. Die 2. Abwasserüberleitung nach Swinemünde und Wolgast.



Foto: mirko

min. Und ganz aktuell die Erweiterung der Kläranlage Zinnowitz.

„Uwe Hartmann stand stets hinter den Mitarbeitern des Verbands, hatte großes Vertrauen in deren Tätigkeit.“ Immer wieder habe er sich auch gegen eine Privatisierung des Verbands gestellt. „Wir haben ihn sehr geschätzt. Als Verbandsvorsteher. Und als Mensch“, sagt Mirko Saathoff.

Uwe Hartmann starb am 29. März im Alter von 62 Jahren. „Er hinterlässt eine große Lücke und wird uns sehr fehlen! Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie.“



### EDITORIAL

## Kleine Verzögerungen

Liebe Leserinnen und Leser,

sicher haben Sie mitbekommen, dass wir Guthaben oder Nachforderungen aus der Jahresabrechnung 2024 nicht wie angekündigt am 18. März gutgeschrieben oder abgebucht haben.

Der Grund waren zahlreiche krankheitsbedingte Ausfälle in unserem Team. Das führte bedauerlicherweise zu unvermeidbaren Verzögerungen bei der Bearbeitung von Korrekturen und Widersprüchen. Dadurch verschoben sich auch die Auszahlung oder der Einzug von Beträgen um zwei Wochen nach hinten. Dafür bitten wir um Ihr Verständnis. Und um Entschuldigung! Inzwischen sind alle liegengelassenen Aufgaben abgearbeitet und alle Einzüge oder Auszahlungen erfolgt.

Kommen Sie gut und gesund durch den Frühling.



Foto: SPREE-PR/Kucka

Ihr **Mirko Saathoff**,  
Verbands Geschäftsführer

**Frank Lehmann**  
Vorsitzender der KOWA MV

„Die Kooperationsvereinbarung, zu der Muster für lokale Partnerschaften und Beispiele für Maßnahmen gehören, ist ein Meilenstein im vorbeugenden Grundwasserschutz. Elementar ist die Unterstützung durch das Ministerium, das Landwirte für angepasstes Arbeiten in Trinkwasserschutzgebieten finanziell unterstützt.“

**Dr. Till Backhaus**  
Minister für Klimaschutz,  
Landwirtschaft, ländliche Räume  
und Umwelt MV

„Wir wollen nicht zulassen, dass Wasserwerke künftig Chemiebetriebe sein müssen, um schädliche Stoffe aus dem Wasser zu entfernen und ein Kunstwasser herstellen müssen... Noch haben wir es in der Hand, beobachtete Trends aufzuhalten und umzukehren.“

**Karsten Trunk**  
Präsident des  
Bauernverbandes MV

„Wir Landwirte begreifen die Möglichkeit zu freiwilliger Kooperation als Chance. Damit beschreiten wir gleich auf zwei Feldern Neuland.“ Das Land hat erstmals Fördermittel ausgeschrieben für Pilotprojekte, und Landwirte können individuelle Vereinbarungen mit regionalen Wasserversorgern schließen.

**Dr. Torsten Birkholz**  
Geschäftsführer BDEW-  
Landesgruppe Norddeutschland

„In Etappen haben sich die Partner über mehrere Jahre angenähert. Nach der gemeinsamen Absichtserklärung 2023 haben wir durch harte Arbeit in der Koordinierungsgruppe die jetzige Kooperationsvereinbarung erreicht. Herzlichen Glückwunsch allen Beteiligten zum tollen Ergebnis!“

**David Schacht**  
Wasserwirtschaft MV, BDEW-  
Landesgruppe Norddeutschland

„Der kooperative Ansatz ergänzend zu Vorgaben und Gesetzen wird am ehesten zum Erfolg führen. Grundwasserschutz erfordert lokale und individuelle Maßnahmen, die vor Ort abgestimmt und umgesetzt werden. Die Unterstützung aus Mitteln des Wasserentnahmeentgeltes wird langfristig nötig sein.“

## Kooperation will Grundwasser in MV schützen

# Vier Partner – ein Ziel



Frank Lehmann, Vorsitzender der KOWA MV, Abteilungsleiterin Renate Brügge vom Ministerium, Präsident des Landesbauernverbandes MV Karsten Trunk und Dr. Torsten Birkholz, Geschäftsführer der BDEW-Landesgruppe Norddeutschland, (v. l. n. r.) bei der symbolischen Unterschrift der vier Partner unter die gemeinsame Kooperationsvereinbarung am „Wasserwerk der Zukunft“ in Malchin.

Fotos (2): SPREE-PR / Galda

**Mehr als symbolträchtig. Im „Wasserwerk der Zukunft“ nahmen anlässlich des Weltwassertages vier Akteure den künftigen Schutz des Grundwassers gemeinsam in die Hand. Die kommunale Wasserwirtschaft mit der KOWA MV\* und dem BDEW\*\*, der Bauernverband MV und das Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt unterzeichneten am 17. März in Malchin die richtungsweisende Kooperationsvereinbarung zum vorsorgenden Grundwasserschutz.**

„Ein wichtiger Meilenstein!“, unterstrich Frank Lehmann, Vorsitzender der KOWA MV, die Bedeutung der vier Unterschriften

am 17. März. „Mit der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung setzen wir Landwirte ein klares Zeichen für den Trinkwasserschutz“, verdeutlichte auch Karsten Trunk, Präsident des Bauernverbandes MV.

### Aufgabe nur gemeinsam zu lösen

Dem jetzt gemeinsamen Weg war ein jahrelanger Prozess vorausgegangen, in dem sich Wasserwirtschaft und Landwirte aufeinander zubewegten. Am Anfang stand die Erkenntnis, dass das Grundwasser in MV gefährdet ist. Ein Problem, das besser nicht aufgeschoben wird und das nur gemeinsam gelöst werden kann. Renate Brügge, Abteilungsleiterin im Ministerium,

ordnete die Gemengelage ein. So ginge es um eine gewässerträgliche Landwirtschaft, die auch die ökonomischen Zwänge der Landwirte berücksichtigt.

„Im Vordergrund steht ein nachhaltiger Umbau der Bewirtschaftung in den Trinkwasserschutzzonen II. Zugleich soll sichergestellt werden, dass für hieraus resultierende Erschwernisse, die durch die angepasste Landbewirtschaftung entstehen können, ein angemessener Ausgleich erfolgt“, erklärte Minister Dr. Till Backhaus.

### Finanzieller Ausgleich für Landwirte

Das Signal aus dem Ministerium, mit Mitteln aus dem Wasserentnahmeentgelt finanziell für Aus-

gleich aufzukommen, war eine wichtige Grundlage für das jetzige Zustandekommen der Vereinbarung. Diese enthält zudem drei Anhänge mit Mustern für lokale Vereinbarungen, Status-Quo-Analysen und Beispielen für Maßnahmen.

### Erster Förderantrag in Malchin überreicht

Nach der Unterzeichnung gehe es darum, das theoretische Vorhaben mit praktischem Leben zu füllen. Transparenz, Berechenbarkeit und der Austausch auf Augenhöhe seien dabei elementar, so David Schacht von der BDEW-Landesgruppe Nord. Der Geschäftsführer des Wasserzweckverbandes Malchin Stavenhagen (WZV) war Mitte



Anlässlich der Unterzeichnung pflanzten die Akteure im Malchiner „Hain der Jahresbäume“ im Beisein von Bürgermeister Axel Müller eine Amerikanische Roteiche.

**KOWAMV**

\* **KOWA MV:** Kooperationsgemeinschaft Wasser und Abwasser Mecklenburg-Vorpommern e. V.  
[www.kowamv.de](http://www.kowamv.de)

\*\* **BDEW:** Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V.

März der erste Partner, der einen Förderbescheid in Höhe von 231.000 Euro von Renate Brügge entgegennahm. Unterstützt werden die gemeinsamen Anstrengungen der Stadtwerke Waren, Malchow, der MEWA Röbel und des WZV bei der Öffentlichkeitsarbeit zum vorbeugenden Grundwasserschutz. Außerdem soll mit dem Geld eine Teilzeitstelle und der Ausgleich für die eingeschränkte landwirtschaftliche Nutzung in Wasserschutzgebieten finanziert werden.

# Weltbienentag Bestäub' mich, wenn du kannst!

**Am 20. Mai ist Weltbienentag. Dabei richtet sich der Blick bewusst nicht nur auf die Honigbiene, sondern vor allem auf ihre oft übersehene Verwandte: die Wildbiene. Während die Zahl der Imkerinnen und Imker in Mecklenburg-Vorpommern in den letzten fünf Jahren um 25 Prozent gestiegen ist und somit auch die Honigbienenpopulation zunimmt, sind viele Wildbienenarten in ihrer Existenz bedroht.**

In Mecklenburg-Vorpommern wurden kürzlich 38 neue Wildbienenarten entdeckt, was die Gesamtzahl auf beeindruckende 334 erhöht. Diese Entwicklung ist teilweise auf klimatische Veränderungen zurückzuführen, die neuen Arten wie der Blauschwarzen Holzbiene das Ansiedeln ermöglicht. Gleichzeitig verschwinden jedoch andere spezialisierte Arten, da ihre Lebensräume durch menschliche Eingriffe – wie die Umwandlung von Kiesgruben in Solarparks oder die Pflege von Küstendünen – zerstört werden.

**Katja Burmeister** betont die Bedeutung der Wildbienen für die Bestäubung von Wild- und Kulturpflanzen. Sie bietet praxisnahe Unterstützung an – etwa durch Pflanzlisten, Saatgutempfehlungen und Informationsmaterial für Schulgärten und kommunale Blühflächen. Außerdem organisiert sie Workshops und Führungen, bei denen interessierte Menschen lernen, wie sie auch mit kleinen Maßnahmen – von offenen Sandflächen bis zu Totholzhecken – wichtige Lebensräume für gefährdete Arten schaffen können.

**Jeder** kann einen Beitrag zum Schutz der Wildbienen leisten – sei es durch das Anlegen von Blühstreifen, das Zulassen von Wildnisecken im Garten oder das Bereitstellen von Nistmöglichkeiten. So wird nicht nur die Artenvielfalt gefördert, sondern auch die Grundlage für eine ertragreiche Landwirtschaft und eine gesunde Umwelt geschaffen.



▲ Die **Blattschneiderbiene** mit ihren Werkzeugen.

◀ Die **Gehörnte Mauerbiene** lebt im Frühling. Hier an einer **Traubenhyazinthe** auf dem Balkon.

„Am **Weltbienentag** sollten wir uns bewusst machen, dass der Schutz der Wildbienen ebenso wichtig ist wie der der Honigbienen“, sagt Katja Burmeister (siehe Foto rechts). „Nur durch gemeinsame Anstrengungen können die Vielfalt und Schönheit unserer Natur bewahrt werden“, meint die Bienenexpertin.



Sie ist aktiv beim „ErlebnisReich Bienenstraße“, einer Erlebnisroute in den Naturparks Sternberger Seenland und Nossentiner/Schwinzer Heide, die das Bewusstsein für Bienen und andere Bestäuber stärkt. Entlang der Strecke gibt es Schaugärten, Imkereien und Lehrpfade. Die Route, besonders für Radfahrer geeignet, umfasst verschiedene Touren. **» [www.bienenstrasse.de](http://www.bienenstrasse.de)**

## Das sind die Guten:

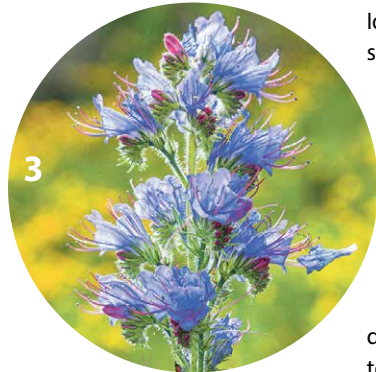
### Wildbienenfreundliche Pflanzen

Disteln wie **Acker- oder Kriechdistel** (Foto 1) sind wertvolle Wildpflanzen mit nektarreichen, auffälligen Blüten. Sie ziehen vor allem langrüsselige Wildbienen an, darunter Hummeln, Flockenblumen-Blattschneiderbienen und Mauerbienen. Besonders im Spätsommer sind sie eine wichtige Nahrungsquelle, wenn andere Blüten knapp werden. Trotz ihres stacheligen Rufs sind sie echte Bestäuber-Magnete.

Der **Natternkopf** (3) ist eine heimische Wildpflanze mit leuchtend blauen Blüten, die reich an Nektar und Pollen sind. Er blüht über viele Wochen und ist besonders attraktiv für langrüsselige Wildbienen wie Garten-Wollbienen, Mauerbienen und Hummelarten. Auch spezialisierte Wildbienen wie die Natternkopf-Mauerbiene sind auf ihn angewiesen, da sie ausschließlich seinen Pollen sammeln. Ideal für naturnahe Gärten und insektenfreundliche Flächen!

Weitere wildbienenfreundliche Stauden sind Fingerhut, Malven, Rittersporn, Frauenmantel, Sonnenhut, Aster, Fetthenne, Katzenminze.

Der **Sandthymian** (4) ist eine niedrige, teppichbildende Wildpflanze mit zarten rosa Blüten. Er lockt zahlreiche kurzrüsselige Wildbienen, z. B. Seidenbienen und Schmalbienen, sowie Wildhummeln an. Auch als guter Rasenersatz ist er trittfest.



### Auf diese Pflanzen kann gut verzichtet werden:

- ▶ Gefüllte Blüten, z. B. gefüllte Rosen, Dahlien, Ranunkeln: Die Blüten sind überzüchtet, Pollen und Nektar fehlen oder sind unerreichbar.
- ▶ Geranien (Pelargonien): kaum Nektar, sterile Sorten – hübsch für uns, nutzlos für Insekten.
- ▶ Forsythien: blühen früh, aber bieten weder Nektar noch Pollen.
- ▶ Zucht-Petunien: oft steril und ohne Nährwert für Insekten.
- ▶ Thuja (Lebensbaum) und Kirschlorbeer: beliebte Heckenpflanzen, aber ökologisch wertlos, da sie weder Blüten noch Lebensraum bieten.
- ▶ Exotische Zierpflanzen wie Hibiskus, Wandelröschen oder Bougainvillea: für viele heimische Wildbienen ungeeignet oder unattraktiv.

Gut zu wissen:

### Die meisten Wildbienen ...

- ▶ leben nur acht Wochen.
- ▶ sind nur zu bestimmten Zeiträumen im Jahr aktiv.
- ▶ finden meist ausreichend Nektar, aber wenig Pollen (Eiweiß und Nährstoffe für den Nachwuchs).
- ▶ fliegen nur Blüten von bestimmten Pflanzen oder -arten an.
- ▶ kommen bei den beliebten geschlossenen Blüten schlicht nicht an Nektar oder Pollen.
- ▶ sind deutlich weniger aggressiv als Honigbienen oder Wespen und haben weniger kräftige Stachel.
- ▶ können mit Bienenhotels wenig anfangen. Die sind für Wildbienen interessant, die in Totholz, Pflanzenstängeln, Mauerritzen und Hohlräumen nisten. Dreiviertel aller Wildbienenarten nisten und leben aber im Boden. Für sie sind zu viel Ordnung, versiegelte Flächen, Mulch, Rasenmähen und exzessives Umgraben ungünstig.

Fotos: freepik/wirestock (4); pixabay/silvarita; Katja Burmeister; SPREE-PR/Geora Hundt

Weitere wildbienenfreundliche Pflanzen sind Sonnenblume, **Kapuzinerkresse** (2), Ringelblumen, Veilchen und Flockenblumen.

## Gartenzähler im Fokus

Viele Kunden fragen sich sicherlich, was passiert mit meinem Gartenwasserzähler, wenn der Zweckverband die Wasserzähler auf elektronische Zähler umstellt. Mit der geplanten Umstellung der Wasserzähler auf elektronische Zähler (siehe WASSERZEITUNG 1/2025) prüft der Verband auch Synergieeffekte für die Gartenwasserzähler. Es



werden verschiedene Varianten betrachtet, um Vorteile für Kunden und Zweckverband erzielen. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen, da die Varianten auch in den Gremien des Zweckverbandes besprochen werden sollen. Lesen Sie dazu die nächste Ausgabe der WASSERZEITUNG, die im August erscheint.

## Frisch ans Werk

Damit bei Kunden alles im Fluss bleibt, greifen im Verband viele Rädchen ineinander. Eine wichtige Komponente dabei: Fachkräfte. Viele von ihnen sind schon lange dabei. Im Herbst kamen drei neue Kollegen ins Team.

**Kerstin Golibruch.** Wer die zentrale Rufnummer des Verbands wählt, hört am anderen Ende diesen Namen. „Eigentlich hatte ich gar nicht vor, mich beruflich zu verändern. Aber dann habe ich zufällig die Stellenausschreibung gesehen und eins kam zum anderen.“ Ihr Arbeitsplatz ist das Sekretariat des Verbands. Hier ist sie erste Ansprechpartnerin für Kunden, die den Verband über die allgemeine Telefonnummer oder E-Mail-Adresse kontaktieren. Sie selbst



Foto: privat

beschreibt ihre Aufgaben so: „Telefon, Korrespondenz, allgemeine Verwaltung und Verbandsarbeit.“ Bereut hat sie den Wechsel nicht. „Die Kollegen sind sehr nett. Das hat es mir leicht gemacht, anzukommen und mich wohlfühlen.“

**Dana Müllers** Schreibtisch steht in der Abteilung Liegenschaften und Archiv. Ihre Hauptaufgabe: Leitungen zu sichern. Ihre Arbeit ist insbesondere dann gefragt, wenn der Verband Leitungen oder Rohre verlegen möchte und deren Weg über private Grundstücke führen soll. Zum Beispiel im Zuge einer Überleitung für Trink- oder Abwasser. „Dazu be-



Foto: privat

nötigen wir das Einverständnis der Eigentümer. Dabei sind viele – vor allem juristische – Aspekte zu klären.“ Als Dana Müller im Oktober 2024 beim Verband beginnt, kehrt sie beruflich gesehen zurück zu ihren Wurzeln. „Von 1996 bis 1999 habe ich hier meine Ausbildung zur Bürokauffrau gemacht.“ Willkommen zurück!

**Dennis Carstens** – er ist der neue Ansprechpartner, wenn Kollegen neue Arbeitskleidung brauchen. Im Lager Rohre, Schieber oder Muffen zuneige gehen. Oder Kunden vom Anschluss- und Benutzungszwang für Abwasser befreit werden möchten. Um nur einige Aufgaben zu nennen. Weil es nach der Schule nicht auf Anhieb mit einer Lehrstelle klappt, beginnt er mit einer Berufseinstiegsqualifikation beim Verband. Nach einem Monat wird überraschend



Foto: SPREE-PR/Archiv

eine Lehrstelle als Kaufmann für Büromanagement frei. Dennis Carstens nutzt die Chance. Auf der Lehre folgt 2024 ein Arbeitsvertrag, jedoch befristet. Als im Anschlusswesen eine Stelle frei wird, bewirbt er sich. Mit Erfolg. Was er an seiner – nun unbefristeten – Stelle besonders schätzt? „Die Verbindung von Technik und Kundenkontakt.“

# Mit dem Quad auf Wassersuche

**Wasservorräte und Wasserbedarf – beides steht auf der Insel in einem prekären Verhältnis zueinander. Insbesondere im Süden der Insel. Auf der Suche nach neuen Grundwasserquellen hat sich der Verband Hilfe aus Dänemark geholt. Thomas Schnaak, Leiter des Bereichs Wasserversorgung, erklärt die Hintergründe.**



Foto: SPREE-PR/Archiv

**Wie können die Dänen dem Verband helfen?**

**Thomas Schnaak:** Mit einer sogenannten Tiefenwasser-Erkundung. Mithilfe spezieller Technik können sie bis zu 150 Meter tief in den Boden „schauen“ – ganz ohne ihn aufzugraben oder aufzubohren.

befindet. Die Daten werden analysiert und in ein 3D-Modell übertragen. Daraus können wir dann unter anderem ablesen, welche geologische Schichten der Boden trägt, ob und in welcher Tiefe es Grundwasser gibt, wie groß die Vorräte sind und welche Qualität sie haben.

**Wann und wo fand die Erkundung statt?**

Ende Januar/Anfang Februar. Die beiden Mitarbeiter der Firma Ramboll waren eine Woche lang im Bereich von Balm, Neppermin, Mellenthin, Stolpe, Suckow und Morgenitz unterwegs.

**Wie genau muss man sich das vorstellen?**

Herzstück der Erkundung ist ein transientes elektromagnetisches System, kurz: tTEM-System. Von außen betrachtet fährt ein Quad über Wiesen und Felder. Am Quad hängt eine Art Anhänger mit einer großen Sendespule und einem Empfänger. Das Quad fährt langsam das gewählte Areal ab. Dabei sendet das tTEM-System elektromagnetische Signale in den Boden. Die Signale erzeugen im Untergrund Wirbelströme. Wenn sie abklingen, werden sie von Sensoren gemessen. Die Geschwindigkeit und Art des Abklings geben Aufschluss darüber, was sich unter der Oberfläche

**Warum gerade dort?**

Das Gebiet liegt im Inlandsüden und war für uns interessant, weil es dort in den 1980er- und 1990er-Jahren schon einmal Grundwasserbohrungen gab. Deshalb wussten wir, dass es Ressourcen gibt. Unklar war, wie ergiebig diese sind. Dem wollten wir mit der Erkundung näher auf den Grund gehen.

**Gibt es schon Ergebnisse?**

Eine erste Auswertung zeigt, dass es im Bereich der Mellenthiner



Die Tiefenwasser-Erkundung übernahm die dänische Firma „Ramboll“. Sie brachte dafür ein Quad, eine Sendespule und einen Empfänger mit. Damit fahren die Mitarbeiter über das ausgewählte Areal.

Fotos (2): Ramboll

Heide in 75 bis 90 Metern Tiefe Grundwasser gibt und dieses Wasser auch eine gute Qualität hat. Nach derzeitigem Stand ließen sich hier ungefähr 500.000 Kubikmeter Wasser im Jahr fördern.

**Das klingt nach guten Nachrichten!**

Mittelfristig gedacht: Ja. Langfristig betrachtet, also wenn die Bautätigkeit in den Orten weiter und weiter voranschreiten soll, wird dieser Vorrat nicht reichen, um eine stabile Versorgung zu gewährleisten.



An der Küste, im Binnenland – Usedom hat überall Wasser. Der Gewinnung von Trinkwasser hilft das nicht: Dessen Quelle ist Grundwasser.

**Wie geht es nun weiter?**

Die gewonnenen Daten werden nun weiter intensiv analysiert. Daraus ergeben sich dann Empfehlungen für Probebohrungen. Erst dann wissen wir, ob wir das erkundete Grundwasser am Ende tatsächlich nutzen könnten. Falls ja, wäre aber auch das noch ein langer Weg: Um das Wasser zu fördern, müssten Brunnen gebaut und diese mit einem Wasserwerk verbunden werden. Dem wiederum müssten viele Planungen, Gespräche und Genehmigungen vorausgehen. Bei diesen Tiefen müsste zum Beispiel auch das Bergbaum zustimmen.

**Mit welchen Kosten ist die Tiefenwasser-Erkundung verbunden?**

Den Großteil der Kosten – insgesamt 60 Prozent – übernimmt das dänische Konsulat. Wir als Verband tragen ungefähr 40.000 Euro.

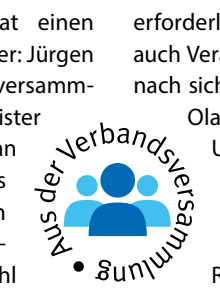
**In Swinemünde soll eine Meerwasser-Entsalzungsanlage entstehen. Warum klinkt sich der Verband hier nicht mit ein?**

Das ist nicht möglich. Dafür ist die Anlage zu klein.

## Ein neuer Vorsteher

Der Zweckverband hat einen neuen Verbandsvorsteher: Jürgen Steinbiß. Die Verbandsversammlung hat den Bürgermeister Olaf Hagemann (BM Stadt von Sauzin am 29. April an die Spitze des Verbands gewählt. Der Tod von Amtsinhaber Uwe Hartmann hat die Neuwahl

erforderlich gemacht. Das zog auch Veränderungen im Vorstand nach sich: 1. Stellvertreter ist nun Olaf Hagemann (BM Stadt Usedom), 2. Stellvertreter Sven Käning (BM Karlshagen). Neu im Vorstand ist Thomas Hannak (BM Rankwitz).



## Neue Gebühren

Die Verbandsversammlung hat neue Gebühren für Trink- und Abwasser beschlossen. Sie gelten rückwirkend ab Januar für 2025. Die Übersicht zeigt, wie sich die Beträge verändern:

Übersicht über die aktuellen Gebühren

Gebühren in Euro/m <sup>3</sup>	2024	ab 2025	Veränderung
Trinkwasser (brutto) .....	3,16	3,19	+ 0,03
Abwasser E1* .....	4,38	5,23	+ 0,85
Abwasser E2* .....	4,64	4,80	+ 0,16
Abwasser Fäkalwasser .....	13,96	17,35	+ 3,39
Abwasser Fäkalschlamm .....	17,68	25,13	+ 7,45

\* Auf Abwassergebühren fällt keine Umsatzsteuer an.

E1 = Reinigung in verbands-eigenen Kläranlagen

E2 = Reinigung in verbands-fremden Kläranlagen; alle Beträge in Euro/Kubikmeter

Beispiel für einen 2-Personen-Haushalt bei 60 m<sup>3</sup>/Jahr

Gebühren in Euro	2024	ab 2025	Differenz pro Jahr
Trinkwasser (brutto) und Abwasser E1 .....	452,19	505,12	+ 52,93
Trinkwasser (brutto) und Abwasser E2 .....	467,79	479,32	+ 11,53
nur Trinkwasser (brutto) .....	189,39	191,32	+ 1,93
nur Abwasser (Fäkalwasser)** .....	837,60	1.041,00	+ 203,40

\*\* Die Abrechnung bei Fäkalschlamm erfolgt nach der tatsächlichen Abfuhrmenge

## Alles im Reinen

Der Verband hat im Februar und März wieder einen Teil seines Leitungsnetzes gespült. Diesmal in Ahlbeck und Karlshagen.

Welche Orte der Verband wann spült, ergibt sich aus einem festen Turnus. „Dieser liegt bei fünf Jahren“, sagt Rohrnetzmeister Sören Kracht. Für die Spülung greift der Verband auf eine Spezialfirma zurück: die NED Water TEC GmbH. Sie spült das Wasser nicht mit Wasser und Druckluft, sondern wandelt mit einer Saugpumpe die laminare Wasserströmung in eine turbulente Strömung um. „Das erzeugt eine Dynamik, die die Leitungen mit großen Kräften und deshalb besonders intensiv reinigt.“

Während der Spülung zeigt ein Glaszylinder den Grad der Trübung an. „Die höchste Trübung hatten wir in Heringsdorf in der Delbrückstraße.“ Einem Bereich, der aus Spülsicht mit zu Ahlbeck gehörte. Nach der Spülung war auch



Im Glaszylinder zeigt sich, wie trüb das Wasser ist. Im Laufe der Spülung wird es immer klarer. Gespült wird so lange, bis alle Grenzwerte erreicht sind. Foto: ZV

hier wieder alles im Reinen. Jede Spülung umfasst in der Regel fünf Tage und legt dabei etliche Kilometer zurück. In Ahlbeck und Karlshagen waren es jeweils rund 21 Kilometer. „Mit einem herkömmlichen Spülverfahren hätten wir viel mehr Zeit benötigt.“ Gespült wird vor und nach der Saison. Das nächste Mal im November. „Dann ist die Stadt Usedom dran.“

## Wasser braucht Bewegung - auch in der Hausinstallation

### Obacht bei Leerstand!

**Wussten Sie, dass Wasserleitungen, durch die längere Zeit kein Wasser fließt, zur Gefahr für Wasserqualität und Gesundheit werden können?**

Grund: Werden Trinkwasseranlagen länger nicht genutzt, können gelöste Betriebsstoffe sowie eine Vermehrung von Mikroorganismen die Beschaffenheit des Trinkwassers beeinträchtigen.

Die Wasserqualität zu schützen, ist keine Aufgabe, die allein den Wasserversorgern obliegt. „Wir als Zweckverband sind bis zum Wasserzähler für die Wasserqualität verantwortlich. Ab dort geht die Verantwortung auf die Eigentümer über“, erläutert Mario Tessmer, Leiter des Bereichs An-

schlusswesen. Sein Blick richtet sich dabei zum Beispiel auf Ferienobjekte, die saisonbedingt für längere Zeit unbewohnt sind. Aber auch wer aus dem Urlaub zurückkommt, sollte zugunsten von Wasserqualität und Gesundheit Schutzmaßnahmen ergreifen. Allem voran: eine gründliche Spülung. Dazu das Wasser in Bad und Küche so lange laufen lassen, bis es eine konstante kühle Temperatur hat. Besondere Fälle sind Gebäude, die ein Jahr oder länger kein Wasser verbrauchen. Auf Fälle wie diese wird der Verband über die Zählerstände für die Jahresabrechnung aufmerksam. „Wenn der Verbrauch übers Jahr gesehen bei null liegt, müssen wir den Grundstücksanschluss aus Sicherheitsgründen von der Trink-

wasserversorgungsleitung trennen.“ Der Verband schreibt betroffene Kunden zunächst an und gibt ihnen die Möglichkeit, auch bei längerer Abwesenheit für einen Wasseraustausch zu sorgen. Zum Beispiel, indem Nachbarn die Leitungen regelmäßig zu spülen. Kommen Kunden dem nicht nach, wird der Anschluss getrennt. „Die Kosten dafür trägt der Grundstückseigentümer.“ Wird später einmal auf dem Grundstück wieder Wasser benötigt, muss ein Neuanschluss beantragt werden. „Dafür entstehen dem Eigentümer dann ebenfalls Kosten.“



Foto: SPREE-PR/Archiv

Welche Maßnahmen wann erforderlich sind, hängt von der Dauer der Abwesenheit ab. Die Tabelle gibt einen Überblick:

Außer Betrieb	Vorsorgliche Maßnahmen	Wiederinbetriebnahme
Länger als 3 Tage	Keine.	Alle Entnahmematrimonien öffnen, Wasser durch Spülen vollständig tauschen.
Länger als 4 Wochen	In Einfamilienhäusern die Absperrarmaturen hinter der Wasserzählung schließen, in Mehrfamilienhäusern die Stockwerksarmaturen.	Alle Absperr- und Entnahmematrimonien öffnen, Wasser durch Spülen vollständig tauschen. Empfehlung: Mikrobiologische Wasseruntersuchung.
Länger als 6 Monate	Sofern kein regelmäßiger Wasseraustausch stattfindet: Trennung Grundstücksanschluss.	Ein neuer Trinkwasseranschluss.

Grundlage dafür sind zwei DIN-Verordnungen: DIN EN 1717 und DIN 1988-100.

### KURZER DRAHT



### ZWECKVERBAND WASSERVERSORGUNG UND ABWASSERBESEITIGUNG INSEL USEDOM

Zum Achterwasser 6  
17459 Seebad Ückeritz  
Öffnungszeiten:  
Di/Do: 08.00 – 12.00 Uhr  
13.00 – 15.00 Uhr  
sonst nach Vereinbarung  
Telefon: 038375 530  
Fax: 038375 53155  
info@zv-usedom.de  
www.zv-usedom.de

Havariedienst:  
038375 530

**Wow, ein Wandgarten! In diesem Text lernen Sie ganz neue Seiten an Efeu, Clematis und Blauregen kennen. Die schwindelfreien Kletterer würden Ihrem Haus nämlich in vielerlei Hinsicht gut stehen.**

EIN BEITRAG VON REDAKTEURIN  
KATHRIN WÖHLER

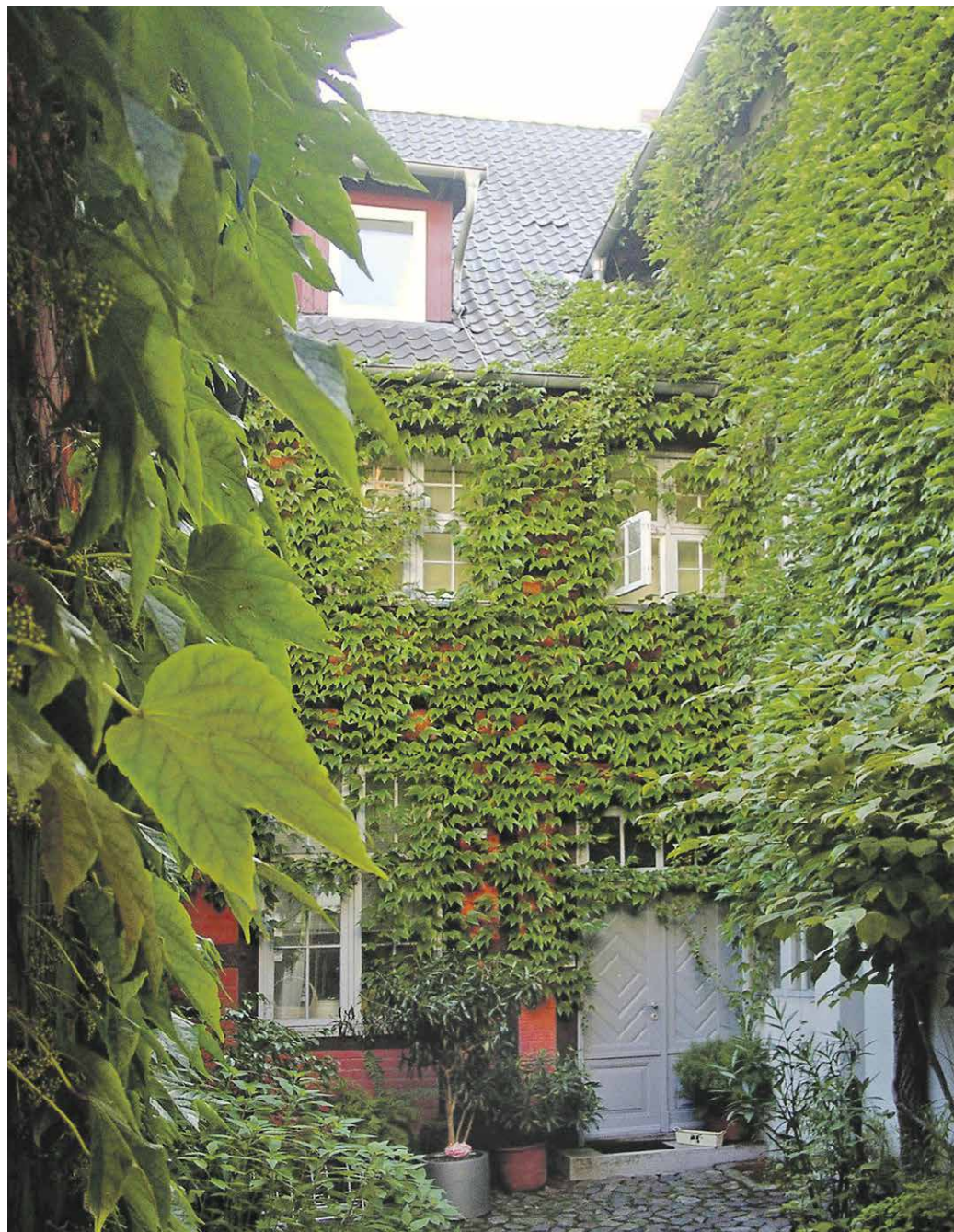
Die Jungfernrebe lässt ihre Triebe wie Ponyfransen in den Torbogen fallen, im Efeu nistet ein Grünfink und die Kletterhortensie belohnt den Geduldigen mit ihren hübschen Blütentellern. Nicht umsonst nennt man begrünte Fassaden auch Wandgärten. Wer sich für eine grüne Wand entscheidet, hat die Qual der Wahl. Sind Blüten erwünscht? Mit welcher Blattfarbe, wie hoch, wie wüchsig, wie dicht wünscht sich der künftige Wandgärtner seine Fassadenbegrünung?

### Kühlung für heiße Sommer

Wie auch immer die Entscheidung ausfällt, die Vorteile überwiegen die begleitenden Anstrengungen um Längen. Findet zumindest der Naturschutzbund (NABU), der vor allem den wärmedämmenden und -speichernden Effekt der Pflanzen hervorhebt. So erwärmen sich begrünte Wände im Sommer höchstens bis auf 30 Grad – an kahlen Wänden können Temperaturen bis 60 Grad gemessen werden. Im Winter wiederum kühlen diese schnell bis auf minus 10 Grad. Mit wintergrünen Pflanzen wie Efeu bewachsene Flächen bleiben hingegen fünf Grad wärmer, weil die Blätter ein dämmendes Luftpolster bilden, erklärt der NABU. Hauseigentümer sparen also bares Geld, weil Heizung und Klimaanlage einen Gang runterschalten können.

# Hoch hinaus

## Eine grüne Fassade schont Klima und Geldbeutel



Begrünte Fassaden verleihen Gebäuden einen natürlich-romantischen Charme.

Fotos: fassadengruen.de

### Ernte

#### direkt am Haus

Und wussten Sie schon? An heißen Tagen zirkuliert die Luft durch die Temperaturunterschiede zwischen einer beschatteten Wand und der heißen Sommerluft – das wirkt etwa auf einem efeuumrankten Balkon wie ein sanfter Fächer. Hinzu kommen das leise Rauschen der Blätter und deren leichte Lärmdämpfung. Die grünen Kletterer und Schlinger haben also nicht nur auf Gebäude, sondern auch auf manch überhitztes Gemüt einen positiven Einfluss. Soweit die Fakten.



Die Pracht- oder Prunkwinde schlängelt sich besonders adrett um Zäune und schmückt sie mit zarten Blüten.

Hinzu kommt jedoch ein Argument, das, zugegeben, nur im Auge des Betrachters liegt: Ein Wandgarten steht den meisten Gebäuden ausgesprochen gut. Der alte Schuppen schmückt sich mit den Blüten einer Clematis, der schmutzige Putz trägt ein Ramblerrosenkleid, und das Landhaus macht viel mehr her, seit der Spalierapfel blüht. Auf diese letztgenannte Art kann die Mühe, die eine Fassadenbegrünung durch Schnitt, Pflege und den eventuell nötigen Einsatz von Kletterhilfen bereitet, sogar Früchte tragen. Mit dem richtigen Standort reifen zum Beispiel Kirschen, Wein und Birnen an den Wänden heran, wobei kaum Platz benötigt wird.

Die WASSERZEITUNG sprach mit Sven Taraba. Der Leipziger gilt als Experte für Fassadenbegrünung. Er berät bundesweit Eigenheimbesitzer, verkauft passende Pflanzen und Rankhilfen und hat seine grüne Handschrift auch schon an vielen öffentlichen Gebäuden hinterlassen.

### Herr Taraba, was sagen Sie zu Schäden an den Hauswänden durch einwachsende Kletterpflanzen?

Selbstklimmer halten sich mit kleinen Saugnäpfen, Klimmhaaren und Haftwurzeln an der Fassade fest. Dazu nutzen sie winzige Unebenheiten in den Mauern. Solange Putz und Mörtel intakt sind, passiert den Wänden nichts. Schäden wie Risse können jedoch durch das Dickenwach-

## Aber, aber!

### Fassadengrün-Experte kümmert sich um mögliche Einwände



Sven Taraba

Foto: privat

tum zum Beispiel von Efeu und Würger wie den Blauregen verschlimmert werden.

### Was ist mit Schimmel?

Das dürfte kein Problem sein. Die Pflanzen

entziehen dem Boden über ihre Wurzeln permanent Wasser, sodass die Mauerfüße gut trocken gehalten werden. Wir begrünen deshalb sogar Neubauten, die Pflanzen tragen dann aktiv zur Bautrocknung bei.

### Muss ich nicht ständig mit Tieren rechnen, die in den Pflanzen leben und durch mein Fenster ins Haus gelangen?

Natürlich – das ist Natur! Vögel nisten darin, fressen die Beeren und die dort lebenden Insekten. Bienen mögen zum Beispiel die Blüten von wildem Wein, Spinnen und Ameisen finden ebenfalls reichlich Nahrung in den Kletterpflanzen.

### Was kann ich dagegen unternehmen?

Greifen Sie zur Gartenschere und schnei-

den Sie sich eine Sicherheitszone um Ihre Fenster. So vermeiden Sie auch die zumeist unerwünschte Beschattung.

### Auf wie viel Aufwand muss ich mich einstellen?

Das kommt ganz darauf an, für welche Pflanzen Sie sich entscheiden. Natürlich brauchen alle Pflege, anfangs Wasser, Dünger und unter Umständen Kletterhilfen, später regelmäßige Rückschnitte. Obstspaliere gelten hier als Königsdisziplin. Sie sollten sich diesbezüglich sorgfältig informieren, beispielsweise auf meiner Website [fassadengruen.de](http://fassadengruen.de). Aber letztlich sind Pflanzen an Fassaden kein Hexenwerk, wachsen Sie als Gärtner an dieser Aufgabe einfach mit Ihrem Wandgrün mit.

# Wieso sind die Meere salzig?

## Wasserkreislauf erhöht Mineralanteile

**Etwa zwei Drittel der Erdoberfläche bestehen aus Wasser. Von dieser riesigen Menge sind nur drei Prozent kein Salzwasser. In engem Zusammenhang hiermit steht der Wasserkreislauf.**

Von vorn: Das Wasser ist die ganze Zeit sozusagen auf Reisen. Es fließt über und unter der Erde, es verdunstet durch Wärme und fällt als Niederschlag wieder herab. Während es fließt, sammeln sich aus dem Gestein der Erde viele Mineralien im Wasser. Dazu gehören Natrium, Magnesium, Kalzium oder Chlorid. Die Verbindung Natriumchlorid kennen wir zum Beispiel als Kochsalz aus der Küche. Schließlich fließt das Wasser in die großen Ozeane der Erde – und mit ihm alle auf seinem Weg „eingesammelten“ Salze. Millionen Tonnen gelangen so ins Meer.

**Salz rein, Wasser wieder raus** Gestein und Vulkane aus der Frühzeit der Erde auf dem Meeresgrund steuern ebenfalls einen großen Teil bei. Wissenschaftler gehen von durchschnittlich 35 Gramm Salz (also etwa 3 Esslöffel) in jedem Liter Meerwasser aus, macht 3,5 Prozent. In der Ostsee sind es etwas weniger als 2 Prozent, weil hier in ein recht kleines Meer viele Flüsse münden.

Wenn nun durch die Sonne noch zusätzlich Wasser verdunstet, wird der Salzanteil umso größer. Das verdunstete Wasser wiederum regnet salzfrei aus



*In die Meere schüttet natürlich niemand den Salzstreuer aus. Hauptakteure sind der Wasserkreislauf (und hier besonders die Verdunstung) sowie die Beschaffenheit des Meeresgrundes.*

Wolken zurück auf die Erde. Dort beginnt das Wasser seine Reise durch das Gestein von Neuem.

Und das Wasser im See oder im Fluss? Das heißt zwar Süßwas-

ser, ist aber genaugenommen nicht süß, sondern auch salzig. Nur sind Flüsse und Seen ständig in Bewegung, sodass sich hier kaum Salz ablagern kann,

und es verdunstet weniger Wasser als aus den Meeren. Deshalb ist der Salzgehalt in „Süßwasser“ so gering, dass wir ihn nicht heraus-schmecken.

## Dem Ursprung des Wassers auf der Spur

**Das Wasser auf unserer Erde ist ein wirklich erstaunliches Element! Es entsteht nicht neu, sondern befindet sich seit Milliarden von Jahren in einem Kreislauf. Doch woher kommt das Lebenselixier eigentlich?**

Die EINE Antwort darauf gibt es nicht. Wie das Wasser vor Milliarden Jahren auf die Erde gelangte, ist bis heute nicht geklärt. Es gibt mehrere Hypothesen. Einer zufolge war von Anfang an Wasser auf dem Planeten.

Es könnte aber auch von fremden Himmelskörpern wie Asteroiden oder Kometen stammen, die auf die frisch entstandene Erde stürzten. Diese Klumpen aus Eis und Staub bildeten sich ursprünglich am Rand des Sonnensystems. Manche gerieten ins Innere des Sonnensystems und trafen auf den jungen Planeten. Dieser war derart heiß, dass sein geschmolzenes Gestein eine flüssige Kugel formte. Das Eis aus den Kometen schmolz darin nicht nur, sondern verdampfte in die Atmosphäre und sammelte sich dort. Als die Erde sich langsam abkühlte, wurde der Dampf zu flüssigem Wasser. Es begann zu regnen; vermutlich mehrere zehntausend Jahre lang. Große Teile der jungen Erdoberfläche wurden überflutet – so entstanden die Ozeane.

Jüngere wissenschaftliche Untersuchungen stellen die Theorie der was-serbringenden eisigen Kometen jedoch infrage. Computersimulationen deuten darauf hin, dass ein Großteil des Wasservorrats auch durch chemische Reaktionen im Erdinnern entstanden sein könnte.



Foto: SPREE-PR / Galda, Petsch

## Viel Calcium – wenig Schaum

### Wasserhärte beeinflusst Seifenlöslichkeit

Die Wasserhärte drückt aus, wie viel an Mineralien enthalten ist. Je mehr, desto höher der Härtegrad. Ein Blick auf die Homepages der hiesigen Verbände gibt jederzeit Aufschluss. Will man die Härte selbst einschätzen, hilft ein kleines Experiment.

Benötigt werden dazu ein etwas höheres Glas, Leitungswasser und Seifenlauge. Da-

für löst man zum Beispiel einen Teelöffel Kernseife in 0,5 l Wasser auf. Das Glas wird nun etwa zur Hälfte mit Leitungswasser gefüllt. Dort hinein langsam ein wenig Seifenlauge geben und das Ganze leicht bewegen. Schäumt das Wasser sofort, muss es sich um recht weiches Wasser handeln, denn die Seife kann ungehindert schäumen. Im harten Wasser dagegen entsteht

Schaum nur zeitverzögert. Dort reagieren die Tenside aus der Seife zunächst mit dem im Wasser vielfach gelösten Calcium zu Calciumsalz. Erst wenn diese Reaktion abgeschlossen ist, bildet sich Schaum.



**Ein Seifenexperiment zur Bestimmung der Härte.**

Foto: SPREE-PR / Galda

# In 8 Schritten zum Anschluss

Vom Antrag bis zur Abrechnung: So klappt der Grundstücksanschluss

Wer ein Grundstück bebauen möchte, benötigt einen Anschluss für Trink- und Abwasser. Zuständiger Ansprechpartner ist der Zweckverband. Mario Tessmer leitet dort die Abteilung Anschlusswesen und skizziert die wichtigsten Schritte.

## Schritt 1

Prüfen Sie, ob Sie antragsberechtigt sind. „In der Regel ist dies der Eigentümer des Grundstücks oder ein Erbbauberechtigter.“ Stellt ein Planungsbüro für Sie den Antrag? Dann vergessen Sie bitte nicht, ihn eigenhändig zu unterschreiben. „Fehlende Unterschriften sind ein häufiger Grund für Verzögerungen im Antragsverfahren.“

## Schritt 2

Beantragen Sie den Grundstücksanschluss rechtzeitig. „Die Prüfung des Antrags ist umfangreich. Das dauert seine Zeit.“ In der Regel sind es drei bis vier Monate.

## Schritt 3

Laden Sie den Antrag von der Homepage herunter. Die Vordrucke finden Sie unter [www.zv-usedom.de](http://www.zv-usedom.de) im Bereich „Formulare und Anträge“. Jede Anschlussart benötigt ein eigenes Formular. „Möchten Sie gewerbliches Abwasser einleiten – zum



Wer sich rechtzeitig kümmert und nebenstehenden Leitfaden einhält, kommt kinderleicht zum Grundstücksanschluss.

Foto: SPREE-PR/Uftring

Beispiel aus einem Schwimmbad oder einem Gastronomiebetrieb? Dann beantragen Sie dies bitte separat.“

## Schritt 4

Prüfen Sie den Antrag vor dem Absenden auf Vollständigkeit: Eigentumsnachweise, Lagepläne, das Be- und Entwässerungsprojekt – haben Sie an alle Unterlagen gedacht? „Im Einzelfall – insbesondere bei großer baulicher Ausnutzung eines Grundstückes – benötigen wir auch Informationen zur Niederschlagswasserbeseitigung. Denn das Einleiten von Niederschlags-

wasser in den Abwasserkanal ist nicht erlaubt. „Haben Sie Fragen zum Antrag? Dann melden Sie sich gern!“

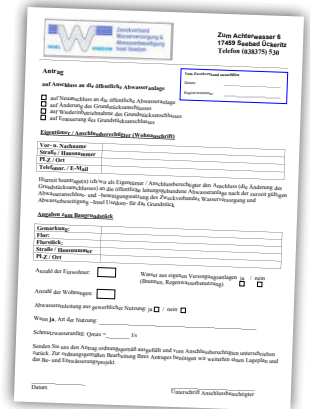
## Schritt 5

Der Verband prüft nun die Unterlagen, legt Art und Ausführung des Anschlusses fest und ermittelt ausgehend davon die Kosten. Diese teilt er dem Antragsteller mit. Wichtig zu wissen: „Die Kostenermittlung ist lediglich eine Information darüber, wie hoch die Kosten für die Herstellung des Grundstücksanschlusses sein können und ist unverbindlich. Die Kostenab-

rechnung erfolgt am Ende nach tatsächlichem Aufwand.“

## Schritt 6

Erteilt der Kunde dem Zweckverband den Auftrag, den Grundstücksanschluss zu errichten, beauftragt der Verband das über einen Rahmenvertrag gebundene Fachunternehmen mit den Arbeiten. „Gleichzeitig wird geprüft, welche Genehmigungen erforderlich sind, um in der öffentlichen Verkehrsfläche zu arbeiten, und inwiefern andere Medienträger oder Telekommunikationsanbieter mit eingebunden werden müssen“, erläutert



Die erforderlichen Anträge stellt der Verband online bereit.

Mario Tessmer. „Liegen alle Genehmigungen und Unterlagen dazu vor, können die Bauarbeiten beginnen.“ Diese dauern ungefähr eine Woche. „Die Arbeiten werden dokumentiert und in ein händisches Aufmaß eingetragen. Das ist wichtig für die Abrechnung.“

## Schritt 7

Ist der Grundstücksanschluss errichtet, nimmt der Zweckverband die Leistung vor Ort ab. Gibt es keine Mängel, rechnet die Baufirma die Leistung beim Zweckverband ab.

## Schritt 8

Der Zweckverband rechnet die Kosten nun mit dem Kunden ab. „Die Kosten von dem mit der Herstellung beauftragten Unternehmen rechnen wir 1:1 so ab, wie die Baufirma sie uns in Rechnung stellt. Als Zweckverband arbeiten wir nicht gewinnbringend“, betont Mario Tessmer.

## KINDERECKE

## Praktisch ...

### Ein Zaubertrick der Natur

Wusstest du, dass eine Pusteblume trocken bleibt, wenn du sie in Wasser tauchst?

#### So geht's:

Fülle Wasser in ein Glas und tauche die Pusteblume senkrecht komplett ins Wasser. Du glaubst, jetzt hast du den weißen Blütenball ruiniert? Nun ja, zunächst sieht er auch ganz zerquetscht aus. Nun hole die Pusteblume langsam wieder aus dem Wasser. Nanu, wie durch Zauberhand ist sie auf einmal wieder trocken und mit etwas Glück noch ganz.

#### Warum ist das so?

Die Pusteblume besteht eigentlich aus vielen kleinen Blüten. Aus jeder einzelnen von ihnen wird ein Samenkorn mit einem kleinen haarigen Flugschirm. Schirmflieger werden die Samen genannt, da sie durch den Wind ausgebreitet werden. Die filigranen Haare dieser Fallschirmchen haben eine bemerkenswerte Eigenschaft: Sie sind wasserabweisend. Der Fachbegriff dafür lautet hydrophob (Altgriechisch:



Die Pusteblume ist kopfüber im Wasser: Die Samenstände werden vom Wasserdruck zusammengedrückt.

„wassermeidend“). Das Wasser kann aufgrund der Oberflächenspannung nicht zwischen die einzelnen Schirm-



Fotos (2): SPREE-PR/Friedel, Archiv

Nach dem kurzen Wasserbad: Die Löwenzahnsamen sind noch intakt und trocken, weil sie wasserabweisend sind.

chen fließen. So bildet sich eine Art Schutzhülle um die Pusteblume und sie wird nicht nass.

## Hilfe für Insekten

Summ', summ', summ', Bienen summ' herum ... Aber: Insekten werden nachweislich weniger. Dabei sind 80 Prozent aller hier beheimateten Kulturpflanzen auf die Bestäubung von Bienen angewiesen, heißt es vom Bauernverband. Umso wichtiger, dass ihr natürlicher Lebensraum erhalten bleibt und ihnen auch bei heißer Witterung ausreichend Nass zur Verfügung steht. Zum Beispiel mit einer Insektentränke. Diese lässt sich in wenigen Schritten selbst herstellen: Eine flache Schale mit Steinchen, Murmeln oder grobem Kies füllen. Die leicht aus dem Wasser ragenden Stellen bieten den Tieren Landeplätze und Halt. Wasser in Schale füllen. Fertig ist die Insektentränke.